

gesagt – für OK-Chef Marius Robyr ist die Sicherheit entscheidend

Keine Rolle spielen»



Samstag 80 Zentimeter Schnee – für die 200 Helfer war es unmöglich, diesen aus der Piste zu bringen. FOTO KEYSTONE

Weltcup-Kalender ersatzlos gestrichen wird.

Keine Chance für eine Durchführung am Samstag

Klar waren die Verhältnisse am Samstag. Zwar wurde die Frauenabfahrt zunächst auf 12.30 Uhr verschoben, doch schon kurz nach 9.00 Uhr wurde entschieden: Es hat keinen Sinn.

Man darf sich sogar fragen, warum das Rennen zunächst verschoben und nicht direkt abgesagt worden war. Denn gegen diese Neuschneemengen bestand keine Aussicht auf Erfolg.

Über Nacht waren im oberen Teil der Piste rund 80 Zentimeter Neuschnee gefallen. Der war nicht rechtzeitig aus der Piste zu bringen. «Es war komplett unmöglich, die Piste herzurichten. Der Entscheid der Absage war einfach zu treffen», so FIS-Renndirektor Atle Skaardal. Zusätzliche Probleme ergaben sich am Samstagvormittag auch noch, weil die Piste wegen Lawinengefahr zunächst gesperrt war. «Zwei Lawinen gingen auf die Strecke nieder. Eine davon kontrolliert, die andere etwas weniger», so Skaardal.

Deshalb war es den Organisatoren mit über 200 Helfern nicht möglich, die Strecke schnell genug vom Neuschnee zu befreien und in rennbereiten Zustand zu versetzen. «Selbst wenn wir über 1000 Leute und noch mehr Pistenfahrzeuge zur Verfügung gehabt hätten, wäre nichts zu machen gewesen», musste auch Marius Robyr eingestehen.

Der Slalom von heute als letzte Chance

Trotz aller Enttäuschung: Robyr wäre aber nicht Robyr, wenn er nicht sofort wieder zum Optimismus zurückgefunden hätte. «Die Präparation des Slalom-Hangs ist weniger aufwendig als die der Abfahrtspiste, das wird klappen. Ich wette mit Ihnen die beste Flasche Walliser Wein, dass der Slalom am Montag stattfindet», so der OK-Chef. Die Läufe sind für 10.00 und 13.00 Uhr vorgesehen.

Die Zuschauer kamen sehr zahlreich

Trotz Absagen viel Begeisterung

Eines steht fest: Die Zuschauer haben ihre Weltcup-tauglichkeit eindrücklich unter Beweis gestellt.

Wer am Sonntag um 9.00 Uhr die Kolonnen vor dem Einlass zur Haupttribüne gesehen hat, wer mitbekam, wie die Zuschauer stundenlang auf der Tribüne ausharrten und auf Geheiss des Speakers munter

Fähnchen schwenkten und Stimmung machten, dem wurde klar: Die Skisportbegeisterung im Wallis ist nach wie vor gross. Eine wichtige Voraussetzung für kommende Aufgaben.

Auffallend: Gerade am Samstag wurde im Zielgelände sehr viel deutsch gesprochen. Dass die Durchsagen zumindest zum Teil auch in deutscher Sprache erfolgten, war ein Zeichen der Wertschätzung. **alb**



Erstaunlich. Trotz schlechter Prognosen kamen die Zuschauer in Scharen: beim Zutritt auf die Tribüne (oben) und während des vergeblichen Wartens auf die Abfahrt. FOTOS WB

Ski alpin | Der Weg in den Weltcup ist lang

Wer ist die nächste Oberwalliserin?

Fränzi Aufdenblatten hat vor zwei Jahren in Crans-Montana ihren Rücktritt bekannt gegeben. Eine Nachfolgerin gibts (noch) nicht. Die Chance, dass bald wieder eine Oberwalliserin im Weltcup fährt, ist aber durchaus vorhanden.

«Ich bin fest davon überzeugt, dass schon bald wieder eine Oberwalliserin im Weltcup fährt. Es hat durchaus Fahrerinnen, die das Potenzial dazu haben», so Bernhard Grand.

Der Albiner weiss, wovon er spricht. Er war im Walliser Skiverband aktiv, er ist begeisterter Skifan, der momentan, wegen der Rennen in Japan, kaum zum Schlafen kommt. Und vor allem ist er der Vater einer ambitionierten Nachwuchsfahrerin, von Medea Grand. «Der Skisport ist ein hartes Business, der Weg an die Spitze ist lang und beschwerlich», so Bernhard Grand.

Am nächsten «dran» am Weltcup ist von den Oberwalliser Fahrerinnen im Moment sicherlich Elena Stoffel. Die Slalom-Spezialistin fuhr im letzten Jahr bei der Junioren-WM auf Rang 6, am 14. März 2015 kam die Fahrerin vom SC Ginals-Unterbäch zu ihrem ersten Einsatz im Weltcup. Dabei blieb es bisher.

Die Leistungen in der laufenden Saison waren durchgezogen. Nach dem Aufstieg ins B-Kader und den starken Auftritten am Schluss in der letzten Saison hatte sie sich selbst wohl etwas mehr erhofft. Aber auch sie muss einsehen: Eine Karriere verläuft nicht immer linear, es gibt auch Phasen der



Grosse Chance. Elena Stoffel fährt nach Sotschi an die Junioren-WM. FOTO SWISS-SKI

ner. Die Fahrerin vom SC Jungholz Eischoll galt als riesiges Talent, kam schon sehr jung zu ersten Einsätzen im Europacup. Nach einer Verletzung bekundete sie aber Probleme, den Tritt wieder zu finden. Zuletzt zeigte die 20-Jährige aufsteigende Tendenz, bei einem FIS-Rennen in Sörenberg fuhr Brunner auf Rang 13.

Gleich alt wie Elena Stoffel ist Medea Grand. Die Fahrerin vom SSC Torrent-Albin konnte vor Kurzem bei Europacup-Rennen erstaunlich gut mithalten, der Rückstand auf die weltcuperprobten Speed-Spezialistinnen fiel erstaunlich knapp aus.

Die 19-Jährige fährt alle Disziplinen, was zwar mehr Möglichkeiten bietet, aber auch an die Substanz geht. Das Potenzial hat sie immer mal wieder angedeutet. Mit Laufbestzeiten in FIS-Rennen etwa. Aber das nützt halt punktemässig wenig, wenn sie den zweiten Lauf dann nicht ins Ziel bringt.

Und natürlich steigt mit den Jahren auch der Druck. Medea Grand ist 19, in dieser Saison müsste sie unbedingt den Sprung ins C-Kader schaffen. «Es ist nicht unbedingt motivierend, wenn jüngere Fahrerinnen dich überholen», so Bernhard Grand. «Damit aber muss man mental fertig werden».

Dazu kommt dann noch die Schule. Die Sportschule am Kollegium in Brig bietet zwar optimale Bedingungen, um Schule und Sport kombinieren zu können, doch die Anforderungen sind hoch. «Die Mädchen müssen enorm viel leisten und stehen gewaltig unter Druck», ist sich Bernhard Grand bewusst.

Und was ist seine Devise? «Die Fahrerinnen müssen motiviert sein, das ist klar. Aber vor allem müssen sie mit Spass und Freude an der Sache sein. Nur so gehts», ist Bernhard Grand überzeugt. **alb**



«Die Fahrerinnen müssen schon enorm viel leisten und stehen gewaltig unter Druck»

Bernhard Grand

Stagnation, bevor der nächste «Sprung» erfolgt. Und dazu braucht es gelegentlich auch eine Portion Glück. Will heissen: zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein, seine Leistung abrufen können, wenns entscheidend ist. Eine Chance bietet sich für Elena Stoffel schon bald. Bei der Junioren-WM vom 24. Februar bis zum 6. März in Sotschi. Da kann sie auf sich aufmerksam machen. Wenn alles stimmt, liegt sogar ein Podestplatz drin.

Dass eine Karriere nicht einfach planbar ist, zeigt das Beispiel von Corina Brun-

Slalom | Das Comeback von Mikaela Shiffrin

«Bin nervös»

Beim Slalom von heute Montag steht Mikaela Shiffrin im Mittelpunkt des Interesses. Die Amerikanerin gibt nach zwei Monaten Verletzungspause ihr Comeback.

Seit ihrer Anreise nach Europa hat sie unter anderem auch an zwei Tagen mit dem deutschen Slalom-Team in Garmisch trainiert. «Schon nur mit anderen Fahrerinnen trainieren zu können, fühlte sich so gut an», sagt Shiffrin.

Gefragt, ob sie bei ihrem ersten Renneinsatz wieder ihr Top-Niveau erreichen könne, sagt die Slalom-Queen: «Ich hoffe schon, kompetitiv zu sein. Um das herauszufinden, komme ich zurück.» Gleichzeitig spüre sie aber Nervosität. «Doch nervös bin ich immer ein bisschen.» | **sda**



Wieder da. Mikaela Shiffrin gibt in Crans-Montana ihr Comeback. FOTO KEYSTONE